



EVANGELISCHE  
KIRCHE  
IM RHEINLAND

# Was Sie uns anvertrauen



ZEIT · KOLLEKTEN · SPENDEN · KIRCHENSTEUER

© FOTONACHWEIS:

Titel: Robert Kneschke / Fotolia.com, PEDRE / istockphoto.com

Seite 5: epd-bild/Norbert Neetz

Seite 6: Moritz Jahns / ekir.de, epd-bild / Werner Krüper

Seite 7: epd-bild / Stefan Arend

Seite 8: Rawpixel-com / Fotolia.com, epd-bild / Meike Böchemeyer

Seite 9: epd-bild / Stefan Arend, Ocskay Bence / Fotolia.com

Seite 10: epd-bild / Hans-Juergen Bauer

Seite 11: epd-bild / Detlef Heese

Seite 12: epd-bild / Stefan Arend, Johannes de Kleine, Melanie Schmerling,

Moritz Jahns / ekir.de, Werner Küper / Bahnhoftsmission

Seite 15: epd-bild / Rainer Oettel

Seite 17: Brot für die Welt

Seite 19-20: Stiftung Hephata

Seite 21: epd-bild / Stefan Arend

Seite 23: Thorsten Levin

Seite 24: epd-bild / Thomas Lohnes

Seite 26: ekir.de / Friedrich Stark

Seite 27: Kaspars Grinvalds / 13rf.com

Seite 28: Harald Stahlschmidt

Seite 30: Bartolomiej Pietrzyk / 123rf.com

Seite 35: epd-bild / Uwe Lewandowski, epd-bild / Werner Krüper

Seite 37: Helga Schwarze, Markus J. Feger / ekir.de

© GESTALTUNG:

Grafikgestalten Schmerling & Kemmerling, Düsseldorf

2. Auflage Februar 2018



**klimaneutral**

powered by ClimatePartner®

Druck | ID 12089-1711-1002

Druck: grün gedruckt.de, Düren

100% Recycling Papier (EU Ecolabel, FSC-zertifiziert, Blauer Engel)

mineralölfrei gedruckt

4 VORWORT

6 WAS BEWIRKT DIE KIRCHE MIT MEINEN BEITRÄGEN?.....



10 EHRENAMT.....



14 KOLLEKTE.....



22 BETEILIGUNG.....



24 SPENDEN UND VERMÄCHTNISSE.....



28 KIRCHENSTEUER.....



34 WAS ANDERE UNS ANVERTRAUEN – I  
STAATLICHE ZUSCHÜSSE FÜR KIRCHLICHE BILDUNG.....



36 WAS ANDERE UNS ANVERTRAUEN – II  
FÖRDERPOLITIK.....



38 ANSPRECHPERSONEN.....



# DIE EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND DANKT IHNEN FÜR ALLE GABEN, DIE SIE UNS ANVERTRAUEN.



Präses Manfred Rekowski

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserin, lieber Leser,*

als ehrenamtlich Mitarbeitende stellen mehr als 112.700 Frauen und Männer einen Teil ihrer Lebenszeit zur Verfügung für ein lebendiges Leben in der Kirche in ihrer Region. In unseren Leitungsgremien bilden mit mehr als 7.400 Ehrenamtlichen die Ältesten regelmäßig die Mehrheit in unserer presbyterial-synodalen Verfassung. So liegen auch die Entwicklung und die Zukunft unserer Kirche maßgeblich in den Händen von Ehrenamtlichen.

Die gottesdienstlichen Kollekten unterstützen vielfältige Projekte, lindern zeichenhaft die Not in der Welt, ermöglichen spirituelle, diakonische und soziale Projekte in den Kirchengemeinden und weltweit.





Mit ihrer großen Spendenbereitschaft signalisieren viele Menschen Zustimmung zu einer Fülle von Projekten und Aktionen. Mit ihren Fördermitgliedschaften identifizieren sie sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld. Die Kirchensteuer ist die solide und stetige Basis unserer Kirchenfinanzen. Sie ermöglicht es, mit Personen und Gebäuden in vielen Orten dauerhaft lebendig als Kirche präsent zu sein. Die Evangelische Kirche im Rheinland nutzt die staatlichen Zuschüsse für evangelische Kindertagesstätten und Schulen, die allen Trägern zustehen und finanziert verlässlich den kirchlichen Eigenanteil. So wird das Aufwachsen junger Menschen mit evangelischen Werten gefördert.

In dieser Broschüre finden Sie viele Beispiele, was die Kirche mit diesen vielfältigen Ressourcen anfangen kann und welch wertvolle Arbeit damit ermöglicht wird. Mit diesem Heft erhalten Sie eine Antwort auf die Frage: Was macht die Kirche mit den „anvertrauten Pfunden“?

Für Ihre Gaben danken wir Ihnen sehr herzlich. Es ist der Verdienst von Ihnen allen, dass die Evangelische Kirche im Rheinland ihre Aufgaben erfüllen kann.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Düsseldorf, im Advent 2017



# WAS BEWIRKT DIE KIRCHE MIT MEINEN BEITRÄGEN?

*Der größte Teil der kirchlichen Finanzmittel steht für die Gemeindearbeit zur Verfügung. Dazu kommen Religionsunterricht, Bildung und Ausbildung, Seelsorge und Beratung. Als evangelische Kirche leisten wir einen Beitrag zur Werteorientierung. Wir sind mit unseren Einrichtungen auch dort vor Ort, wo es für andere nicht lukrativ erscheint. Unser zentrales Anliegen ist es, überall zu bezeugen und erlebbar zu machen: Gott ist jedem Menschen nahe.*

## 90.600 FRÖHLICHE KINDERAugEN

779 Kindertagesstätten,  
6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
45.300 Kinder

## 340.000 HILFREICHE VER- BINDUNGEN FÜR TRAURIGE UND VERZWEIFELTE

17 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Leitung der Telefonseelsorge und 1.400 ehrenamtliche Mitarbeitende



**168.500 MAL FREUNDSCHAFT  
UND FREUDE TEILEN**

61.600 Kinder und Jugendliche in festen Gruppen und 106.900 Teilnehmende, etwa bei Freizeiten, Kinderbibelwochen und Jugendgottesdiensten

**1,1 MILLIONEN MAL NEUGIER  
AUF GOTT WECKEN UND DAS  
VERANTWORTUNGSGEFÜHL  
STÄRKEN**

1,1 Millionen Schülerinnen und Schüler nehmen am evangelischen Religionsunterricht teil. Darunter sind viele, die sich noch nicht für eine Kirchenmitgliedschaft entschieden haben.





## 19.584 JUNGE MENSCHEN, DIE IHRE BEZIEHUNG ZU GOTT BEKRÄFTIGEN

20.295 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden 2016 eingesegnet

## 25.646 PFLEGENDE HÄNDE

58 Altentagesstätten und 321 Altenpflegeheime

## UNZÄHLIGE TRÖSTENDE WORTE FÜR KRANKE UND VERLETZTE

59 Krankenhäuser und andere Kliniken mit 12.525 Betten

## 8.456 MENSCHEN, DIE „JA“ ZUEINANDER SAGEN

4.228 Trauungen im Jahr 2016

## 7.600 KÖPFE, DIE MIT WISSEN UND WERTEN FÜR EINE GUTE ZUKUNFT VORBEREITET WERDEN

789 Lehrkräfte und andere Mitarbeitende in 10 Schulen in evangelischer Trägerschaft für 7.600 Schülerinnen und Schüler



## 295 ORTE, UM GUTEN RAT UND MAL LUFT ZU HOLEN

281 Beratungsstellen und 14 Familien-  
bildungsstätten

## 100.000-FACHE SEELSORGE FÜR ALLE, DIE ZUSPRUCH UND HILFE SUCHEN

Fast 1.400 Pfarrerinnen und Pfarrer, Gemeindediakoninnen  
und Gemeindediakone in der Gemeinde- und Altenseelsorge,  
fast 100 Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, dazu mehrere  
hundert Ehrenamtliche, die für die Seelsorge qualifiziert sind

## 60 FREIWillIGE, DIE IHR SOZIALES ENGAGEMENT ZEIGEN

Mehr als 60 junge Menschen im Frei-  
willigen Sozialen Jahr, Bundesfrei-  
willigendienst und im Freiwilligen  
Ökumenischen Friedensdienst

## 15.000-FACHE MOTIVATION FÜR MENSCHEN, DIE ES SCHWERER HABEN

150 Einrichtungen kümmern sich um  
15.000 Menschen mit Behinderungen  
und psychischen Krankheiten (RWL)





**112.270 MENSCHEN  
IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE  
IM RHEINLAND ÜBERNEHMEN  
REGELMÄSSIG UND  
VERBINDLICH WICHTIGE  
AUFGABEN IN IHRER GEMEINDE.**



Spazierfahrt im Garten des Evangelischen Altenzentrums Hückelhoven



*Neben vielen kleinen und großen Aufgaben, die tagtäglich in der Gemeinde anfallen und meist ganz selbstverständlich übernommen werden, gibt es auch Aufgaben, die ein größeres Maß an Verantwortung und Verbindlichkeit erfordern.*



Mitarbeit in einer Kleiderkammer

Die Leitung von regelmäßigen Kreisen und Gruppen, die Begleitung von Kinder- und Jugendfreizeiten, die Mitarbeit im Presbyterium oder Fachausschüssen der Gemeinde gehören z. B. dazu. Mehr als 100.000 Menschen in der Evangelischen Kirche im Rheinland übernehmen, oft auch schon seit Jahren oder Jahrzehnten, regelmäßig und verbindlich wichtige Aufgaben in ihrer Gemeinde.

Neben der persönlichen Zeit bringen Menschen ihre ureigensten Begabungen mit: Menschenkenntnis, Lebens- und Berufserfahrung, Fachwissen und vor allem die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in diesem speziellen Bereich, in dem sie sich engagieren wollen.

Darauf vertrauen zu können, dass Menschen ihre ehrenamtlichen Aufgaben zuverlässig und mit der nötigen Sorgfalt erledigen, ist ein wichtiges Element für

den Bestand und die Entwicklung der Kirche.

Ehrenamtlich Engagierte bringen sich ihrerseits ein im Vertrauen darauf, dass ihr Tun wichtig ist und anderen Menschen hilft.

Oft ist es aber nicht so klar, wann ein ehrenamtlicher Dienst anfängt (und auch aufhört). Weil die Gemeinde ein Stück Heimat und Familie ist, werden oft schnell und unkompliziert Aufgaben übernommen, die auf Dauer aber zu einer Belastung werden. Eine Gemeinde hat deshalb dafür Sorge zu tragen, dass Menschen die Möglichkeit haben, sich mit ihrem Engagement so einzubringen, dass es beiden Seiten gut tut.



## EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN DEN GEMEINDEN UND KIRCHENKREISEN DER EKIR



*Chorkonzert in der Johanneskirche in Düsseldorf*



*Mitarbeiterinnen der Tafel in Hückelhoven*



*Freiwilliges Soziales Jahr bei der Bahnhofsmision*



*Auszählung der Kollekte durch Ehrenamtliche  
in der Hofkirche Wassenberg*



*Präsentation der Telefonseelsorge Düren-Heinsberg-  
Jülich*



*Jugend-Betreuerin bei Ferienfreizeit (Hövi-Land Köln)*

# Aus der Praxis: Ehrenamtlich Mitarbeitende in der Telefonseelsorge

*In den 17 evangelischen und ökumenischen Stellen, die im Bereich der EKIR liegen, sind ca. 1.400 ehrenamtlich Mitarbeitende tätig. Ein Beispiel:*

## 01:25 Uhr

Der Anrufer sagt, er sei kaputt, am Ende. Viele Dinge von frühester Kindheit an haben sein Leben vergiftet: Sexuelle Gewalt des Vaters, Unterbringung auswärts, Suizid der Mutter. Später eine innige Beziehung zu einer Frau, die plötzlich verstarb. Der Anrufer weint am Telefon und klingt ganz verzweifelt. Die ehrenamtliche Seelsorgerin versucht sich einzufühlen, gibt ihm Zeit seine Gedanken zu ordnen und hört aufmerksam zu.

Psychotherapeutische Begleitung half nur kurzzeitig, sagt der Anrufer. Wirklich, kaum Lichtblicke in seinem Leben. Er wundert sich, dass er bei uns in der Telefonseelsorge immer noch ankommen kann und bedankt sich, dass wir ihn nicht wegschieben.

Dass er sich nicht aufgegeben hat, erfüllt die Seelsorgerin mit Respekt. Als sie ihm das sagt, stutzt er zunächst. Sein Weinen wird schwächer. Er erzählt von schönen Erlebnissen, von den Dingen, an denen er sich immer wieder aufrichtet. Das sind Musik, die Natur und

der Funke Hoffnung, dass er wenigstens bei Gott nicht abgeschrieben ist. Das Gespräch bekommt eine Wendung. Die Seelsorgerin und der Anrufer tasten sich ganz behutsam vor, was ihnen der Glaube bedeutet.

Der Anrufer wirkt jetzt ruhiger und sagt, er fühle sich getröstet. Also vielleicht doch ein kleiner Lichtblick. Auch die Seelsorgerin sagt, sie fühle sich beschenkt durch dieses Gespräch mit einem Überlebenskünstler.

## 02:05 Uhr

Der Anrufer kann sich verabschieden und bedankt sich für das hilfreiche Gespräch.

## 02:15 Uhr

Die Seelsorgerin nimmt den nächsten Anruf entgegen. Die Anruferin leidet an Ängsten. Sie ist dankbar für ein offenes Ohr in der Nacht.





# DIE GOTTESDIENSTLICHE KOLLEKTE IST DIE DANKBARE ANTWORT DER GEMEINDE AUF DEN DIENST, DEN GOTT IM GOTTESDIENST AN DEN MENSCHEN LEISTET.

*Die Kollekte ist als Dankopfer Ausdruck tätiger Liebe und solidarischer Unterstützung. Sie ist menschliche Reaktion auf das in Schriftlesung und Predigt gehörte Wort Gottes. Sie nimmt die in der Fürbitte vor Gott gebrachten Anliegen zur Linderung der Not in der Welt zeichenhaft auf. Sie repräsentiert die Verantwortung für christliches Handeln der Kirche in der Welt, die mit dem Kollektenzweck sowohl symbolhaft wie praktisch übernommen worden ist.*



Einsammeln der Kollekte während eines Gottesdienstes

## BEISPIEL AUSGANGSKOLLEKTE HEILIGABEND: BROT FÜR DIE WELT

In allen Gottesdiensten an Heiligabend wird für Projekte gesammelt, die von der Evangelischen Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ weltweit mit Organisationen vor Ort durchgeführt werden. Jährlich kommen ca. 1,6 Millionen Euro auf dem Gebiet der Rheinischen Landeskirche zusammen. Sie fließen

in viele Projekte, von denen eines auf den nächsten Seiten stellvertretend ausführlich beschrieben wird.

**Brot**  
für die Welt  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)



# Kamerun: Ins Leben helfen

*In den ländlichen Regionen des westafrikanischen Staates ist die Gesundheitsversorgung oft katastrophal.*

*Brot für die Welt setzt sich mit ihrer örtlichen Partnerorganisation Cameroon Baptist Convention Health Services (CBCHS) für eine bessere medizinische Versorgung der Dorfbevölkerung ein.*

CBCHS ist der Gesundheitsdienst der Baptistischen Kirche in Kamerun. Die Brot für die Welt Partnerorganisation leistet dringend benötigte Gesundheitsarbeit in mittlerweile sechs Regionen des Landes: Mit Basisgesundheitsstationen in ländlichen Gebieten wird die Grundversorgung der Bevölkerung sichergestellt. Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema HIV und Aids sind ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit.

In 54 Gesundheitszentren konnten 47.583 ärztliche Beratungsgespräche und Untersuchungen im Jahr 2015 durchgeführt werden. Dies übertrifft die Ziele für das erste Projektjahr um über 22 Prozent. Die Hebammen begleiteten mehr Geburten als ursprünglich geplant: Insgesamt 1.067 Babys erblickten das Licht der Welt. Zudem konnten 1.415 Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden. Der Einsatz von ausgebildeten Hebammen in den Gesundheitszentren trägt dazu bei, dass die schwangeren Frauen zunehmend Vertrauen in deren Arbeit gewinnen und ihre Kinder dort zur Welt bringen möchten.

Als das Brot für die Welt-Team zu Besuch war, traf es auf Charlotte Chiesi, die im Gesundheitszentrum Happiness Bindeh einen Untersuchungstermin hatte. Die Zwanzigjährige war im vierten Monat schwanger und lebte mit dem HI-Virus. Schon vor ihrer Schwangerschaft war sie regelmäßig gekommen, um dort das Beratungs- und Behandlungsangebot für HIV-Positive in Anspruch zu nehmen. Inzwischen hat die junge Frau ihr Baby wohlbehalten im Gesundheitszentrum zur Welt gebracht. Der Direktor der Einrichtung Peter Kakute berichtet glücklich: „Das Baby wurde auf HIV getestet. Es ist nicht infiziert!“ Dieser Erfolg ist auf die HIV-Therapie zurückzuführen, die Charlotte im Zentrum erhielt. Das Risiko einer Mutter-Kind-Übertragung wurde in den letzten Jahren durch diese Therapie immer weiter verringert – ein toller Erfolg im Kampf gegen HIV und Aids. Peter Kakute berichtet außerdem, dass die Diskriminierung von Menschen, die mit dem Virus leben müssen, dank der Sensibilisierungskampagnen immer weiter zurückgeht.

Das Gesundheitszentrum in Boh plant, vor allem das Angebot der vorgeburt-



lichen Kontrolle zu erweitern, denn dieses wird gern und oft von den Frauen aus den umgebenden Dörfern angenommen.

Seit Beginn des Projektes im Januar 2015 wurden mehr als 2.000 Informationsveranstaltungen zu Themen wie HIV und Aids, Malaria, Cholera, Bluthochdruck und Mangelernährung durchgeführt.

Positiv ist auch der Einfluss der Gesundheitszentren auf die lokale Wirtschaft, denn um die Zentren herum verkaufen Kleinunternehmer ihre Waren. Der Eröffnung jeder Gesundheitsstation folgte

ein Entwicklungsschub in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft, Straßenbau und Wasserzugang.

Für die Brot für die Welt Partnerorganisation ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Strukturen der Gesundheitszentren wichtig. So entstand zum Beispiel auch in Boh ein Dorfkomitee. Es entscheidet unter anderem über Personalfragen und Bauvorhaben. Auch die Kinder werden in die Gesundheitsfragen mit einbezogen: In Schulen wurden Gesundheitsclubs gegründet, um die Kinder von klein auf zu sensibilisieren, wie sie mit ihrem Körper umgehen und ihn vor Krankheiten schützen können.



## Zahlen und Fakten

- Aktuelle Projektlaufzeit: 1.1.2015 – 31.12.2017
- Spendenbedarf: 50.000 Euro
- Das Projekt richtet sich an etwa 123.000 Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner, die durch Gesundheitsaufklärungskampagnen erreicht werden sowie an 110 Gesundheitshelferinnen und Gesundheitshelfer sowie 60 Hebammen, die im Rahmen des Projekts geschult werden.



# Hephata Mönchengladbach: Menschen mit Behinderungen treffen auf junge Erwachsene aus aller Welt

*Die Evangelische Stiftung Hephata hat zusammen mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten vom 3. bis 24. September 2016 in Kalkar ein internationales Workcamp organisiert. Zwölf junge Menschen aus aller Welt waren eingeladen, hier gemeinsam mit Menschen mit Handicap, die in Hephata-Wohngruppen leben, ihren Urlaub zu verbringen. Ein großer Teil der Kosten konnte durch die Kollekte der Evangelischen Kirche im Rheinland abgedeckt werden.*

In einer umgebauten alten Mühle nahe der deutsch-niederländischen Grenze treffen junge Menschen aus Algerien, Japan, Mexiko, Dänemark, Tschechien, der Türkei und Deutschland auf Menschen mit unterschiedlich schweren Handicaps, die für jeweils eine Woche mit ihren Begleitpersonen an den Niederrhein kommen.

Jede der drei Wochen steht unter einem anderen Motto – von „Abenteuer“ über „Kultur“ bis „Entspannung“ – und bietet eine Fülle von Aktivitäten und Angeboten, die sich an dem unterschiedlichen Grad der Behinderungen orientieren. In der Abenteuer-Woche, an der Menschen mit leichten Behin-

derungen teilnehmen, stehen Aktivitäten wie Fahrrad- und Paddeltouren, Geo-Caching und Schwimmen auf dem Programm. Die Angebote der Kultur-Woche sind etwas ruhiger: gemeinsam werden Museen und die umliegenden Städte besucht. Als Menschen mit Mehrfachbehinderungen zu Gast in der Mühle sind, gibt es Entspannung mit Übungen zur Sinneswahrnehmung und viel Ruhe.

„Ich hatte etwas Angst, dass die Sprachprobleme eine große Hürde sein könnten“, gesteht Natsumi, eine 21-jährige Japanerin. Schließlich sprechen die meisten Teilnehmer aus den Hephata-Häusern kein Englisch.



Natsumi kann aber wie viele der jungen Leute aus dem Ausland kein Deutsch. Doch diese Sorge stellt sich als unbegründet heraus: mit Händen und Füßen und nur wenig Übersetzungshilfe durch die Campleitungen klappt die Verständigung auch ohne Worte ziemlich unkompliziert. Die Musik tut ihr Übriges: gemeinsam werden abends am Lagerfeuer deutsche und internationale Schlager gesungen.

Die Organisatoren haben die drei Wochen so geplant, dass die jungen

Leute neben der Zeit, die sie mit den Menschen aus den Hephata-Wohngruppen verbringen, genug Raum für gemeinsame Aktivitäten, Begegnungen und Gespräche mit den anderen internationalen Teilnehmenden haben. Jitka, eine 24-jährige Studentin aus Tschechien, resümiert: „Es war hier wirklich unkompliziert. Das hätte ich nicht so erwartet. Wir hatten so viel Spaß miteinander und haben immer wieder festgestellt, dass wir gar nicht so verschieden sind.“ Wichtig ist für sie aber auch zu erleben, wie es ist,



Gruppenfoto mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern  
Stiftung Hephata, Mönchengladbach (2016)

in Deutschland mit einer Gruppe von Menschen mit Behinderungen in der Stadt unterwegs zu sein. „Ich wollte erfahren, wie es in anderen Ländern mit der Inklusion funktioniert.“ Deshalb hat sie bereits in Spanien und in Finnland ihre Ferien gemeinsam mit Menschen mit Handicaps verbracht.

Andreas Neugebauer, Beauftragter für inklusive Entwicklung bei Hephata, zieht eine durchweg positive Bilanz: „Ein echt inklusives Camp! Ich war erst

skeptisch. Der Raum ist schon beengt und bietet kaum Rückzugsmöglichkeiten. Die Teilnehmenden müssen sehr offen für Begegnungen sein. Doch das hat hervorragend funktioniert, niemand hatte Berührungängste und wir haben alle von dieser Woche profitiert. Besser hätte das erste Internationale Workcamp der Stiftung Hephata nicht laufen können.“



Verständigung mit Händen und Gesten: Natsumi aus Japan und Marcel im Workcamp

## KOLLEKTENERTRÄGE IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND 2014



für andere  
Zwecke:  
2.855.000 EUR

für Projekte  
der Gemeinden:  
3.716.000 EUR

für landes-  
kirchliche Zwecke:  
5.807.000 EUR



Gesamt:  
12.378.000 EUR



## WAS EINE GEMEINDE BRAUCHT, DAMIT SIE LEBENDIG IST...

*Typisch Kirche?! Am Grill versorgen mehrere Männer eine lange Schlange wartender Personen der Reihe nach mit Würstchen und Koteletts. Daneben probieren sich Kinder bei der Sommerolympiade aus, begleitet von mehreren Jugendlichen, die sie immer wieder ermutigen und auch trösten, wenn es noch nicht klappt.*

Das Salatbuffet, wie immer vielfältig von den verschiedensten Menschen aus der Gemeinde hergerichtet, ist schon fast geplündert.

Besonderen Zuspruch fanden die syrischen und arabischen Spezialitäten, die die Flüchtlingsinitiative „Café International“ mitgebracht hatte.

Die jungen Erwachsenen aus der Offenen Tür, die tatkräftig den Aufbau der Bierzeltgarnituren und Stehtische in die Hand genommen haben, sind schon beim Kuchenbuffet angelangt und

lassen sich gern an der Ausgabe erklären, was sich unter den verschiedenen Kuchenglasuren verbirgt.

Gut besucht ist auch der Tisch des Eine-Welt-Ladens, dessen Team in weiser Voraussicht eine größere Menge des „Fairen Pfunds“, des regionalen fair gehandelten Kaffees, mitgebracht hat.

Und auch die selbstgestrickten Socken, die der Handarbeitskreis zugunsten der Diakonie verkauft, finden trotz des warmen Wetters reißenden Absatz.

An einem Stehtisch diskutieren Mit-





„Dinner in White“ der Evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Junkersdorf

glieder des Kirchenchors miteinander und mit anderen Gemeindegliedern, wie geglückt der Auftritt im Gottesdienst am Morgen war; die Leiterin der Kindertagesstätte bekommt anerkennende Worte zu hören, weil es ihr wieder gelungen ist, mit den Eltern und Kindern zusammen den Gottesdienst lebendig zu gestalten.

Zwischendurch hört man immer wieder einen Fotoapparat klicken: Das gelungene Gemeindefest wird von mehreren Mitgliedern des Öffentlichkeitsausschusses auch im Bild festgehalten. Nicht erst im nächsten Gemeindebrief werden die Bilder zu sehen sein, nein, heute Abend schon kann man sie auf der Homepage und bei facebook bewundern.

Ein ganz normales Gemeindefest einer ganz normalen Gemeinde. So viele unterschiedliche Menschen und alle tragen ihren Teil zum Gelingen bei.

Der Eine mit einem Salat, die Andere durch wöchentliche Proben im Kirchenchor, der Dritte durch zuverlässiges und tatkräftiges Mithelfen im Hintergrund. Im Alltag ist es vielleicht nicht so auffällig, aber damit eine Gemeinde lebendig ist, braucht sie viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Ideen, Begabungen, Interessen und Stärken.



# AUS SPENDENMITTELN WERDEN KONKRETE PROJEKTE FINANZIERT, DIE ALLEIN AUS KIRCHENSTEUERMITTELN NICHT GETRAGEN WERDEN KÖNNEN.

Spenden für  
Flüchtlingsarbeit  
in Griechenland  
267.000 EUR (2016)



*Gerade solche Projekte machen das Profil und die Lebendigkeit einer Kirchengemeinde, einer Einrichtung und das Profil einer Landeskirche aus.*

Im Frühjahr 2016 besuchte Präses Rekowski den Ort Idomeni in Griechenland und konnte sich überzeugen, wie konkret und hilfreich die Flüchtlingsarbeit der Kirchen in Griechenland ist. Bei der Spenden- und Kollektenaktion für „Flüchtlingsarbeit in Griechenland“ gingen 2016 über 267.000 Euro ein.

## Griechenland: Evangelische Gemeinden unterstützen Flüchtlinge



*Das Projekt der Griechisch Evangelischen Kirche in Katerini wurde mit Sonderkollekten und Spenden aus der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstützt, zu denen Präses Manfred Rekowski aufgerufen hatte.*

Paris Papageorgious seufzt: „Die Bedingungen, unter denen die Menschen in den griechischen Flüchtlingslagern leben, sind nicht gut. Die griechischen Behörden sind hoffnungslos überfordert.“ Rund 60.000 Flüchtlinge saßen zum damaligen Zeitpunkt in Griechenland fest. Die meisten warten noch immer auf Registrierung.

Paris Papageorgious lebt in der nordgriechischen Stadt Katerini. Neun syrische Flüchtlinge hat er allein in seinem Haus aufgenommen. „Viele Griechen, die im türkischgriechischen Krieg 1922 vertrieben worden sind, flohen nach Syrien und fanden dort Schutz“, erzählt

er, „heute können wir den Menschen, die als Flüchtlinge aus Syrien zu uns kommen, etwas von der Gastfreundschaft der Syrer damals zurückgeben.“

Paris Papageorgious gehört zur evangelischen Gemeinde in Katerini. 75 Flüchtlinge hat diese Gemeinde aufgenommen: zum Teil in Familien – wie bei Paris Papageorgious – zum Teil wurden Wohnungen angemietet. Eine von der Gemeinde angestellte Sozialarbeiterin betreut die Menschen, organisiert Rechtsberatung sowie Arztbesuche und kümmert sich um deren alltägliche Belange.





Die Flüchtlinge, die in Katerini untergekommen sind, sind zumeist Frauen und Kinder. „Wir möchten mit unserem Programm vor allem schutzbedürftigen Menschen helfen“, erklärt Meletis Meletiadiis, der Moderator der Griechisch-Evangelischen Kirche, „allein reisende Frauen mit kleinen Kindern oder unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben es besonders schwer, zurecht zu kommen.“

Seit Februar 2015 – als erst wenige hundert Menschen in Idomeni gestrandet waren und die Weltöffentlichkeit dieses Dorf an der griechisch-mazedonischen Grenze noch nicht kannte – versorgen die Gemeinden der Griechisch-Evangelischen Kirche Flüchtlinge aus dem Nahen Osten. Zweimal pro Woche fuhren bis März 2016 mehrere Gemeinden – auch die aus Katerini – nach Idomeni, um Hilfsgüter in das Camp zu bringen. „Als zu Beginn des Jahres 2016 klar wurde, dass Idomeni geräumt werden würde und die Flüchtlinge in Flüchtlingslager gebracht werden, haben wir unser Engagement in Idomeni langsam zurückgefahren und nach neuen Perspektiven

in der Flüchtlingshilfe gesucht“, erzählt Meletis Meletiadiis, „damals haben wir damit begonnen, Flüchtlinge in unseren Häusern aufzunehmen. Das war der Beginn unseres Hilfsprogramms für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge.“

Da die griechischen evangelischen Gemeinden und ihre Mitglieder selbst unter der Wirtschaftskrise ihres Landes leiden und vom Staat keine Hilfe kommt, sind sie sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung aus Deutschland. Meletis Meletiadiis: „Die Flüchtlingskrise hat uns alle überwältigt. Doch die Menschen hier teilen, was sie haben. Allerdings hätten wir ohne die finanzielle Unterstützung, die wir aus Deutschland bekommen, unser Engagement in der Flüchtlingsarbeit schon lange einstellen müssen.“

Samia hatte ihre vier kleinen Kinder bei sich und war schwanger, als sie Unterkunft bei einer Familie der evangelischen Gemeinde in Katerini fand. Das kleine Mädchen, das sie in Katerini zur Welt brachte, nannte sie aus Dankbarkeit Katherina.

Paris Papageorgious (links) von der evangelischen Gemeinde in Katerini hat Flüchtlinge in seinem Haus aufgenommen



# VERMÄCHTNISSE



Vermächtnisse an  
die Ev. Kirche im  
Rheinland (2016)  
1.967.000 EUR



Manche Menschen möchten nach einem erfüllten und glücklichen Leben der Gesellschaft etwas zurückgeben von dem, was sie in ihrem Leben aufbauen konnten. Für viele hatte die Kirche in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sie möchten, dass auch in Zu-

kunft Glauben weiter vermittelt wird, christliche Werte gelebt werden und tätige Nächstenliebe geschehen kann und bedenken ihre Kirche oder ihre Gemeinde mit einem Vermächtnis im Testament.



# FRAGEN UND ANTWORTEN RUND UM DIE KIRCHENSTEUER



Gottesdienst und Konzert in der Christuskirche Düren

*Die Kirchensteuer ist die solide finanzielle Basis für alle Arbeit in der Kirche. Sie ermöglicht es, gesicherte dauerhafte Arbeitsverhältnisse auszugestalten und die für die Gemeindegemeinschaft notwendigen Gebäude zu erhalten.*

## 1. WER ZAHLT KIRCHENSTEUER?

Durch das Grundgesetz haben die Kirchen das Recht, Kirchensteuer zu erheben. Kirchensteuer zahlen ausschließlich unsere Kirchenmitglieder. Sie leisten damit einen wichtigen finanziellen Beitrag. Innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland wird die Kirchensteuer als

Zuschlag zur Lohn-, Einkommens- und Kapitalertragsteuer erhoben. Auch erheben die Kirchengemeinden das besondere Kirchgeld. Einige Kirchengemeinden haben sich zudem für einen Zuschlag zu den Grundsteuermessbeträgen oder das allgemeine Kirchgeld entschieden.

## 2. WIE HOCH IST MEINE KIRCHENSTEUER ALS ZUSCHLAG ZUR LOHN-, EINKOMMEN- UND KAPITALERTRAGSTEUER?

Die Kirchensteuer wird als Zuschlag zur Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer in Höhe von 9 Prozent erhoben. Durch die Anbindung der Kirchensteuer u. a. an die Einkommensteuer erfolgt die Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit unseres Kirchenmitgliedes. Das bedeutet „wer viel verdient, zahlt auch mehr Kirchensteuer. Wer weniger verdient, zahlt einen geringeren Betrag“. Die gezahlte Kirchensteuer ist eine Sonderausgabe und verringert das zu versteuernde Einkommen und somit auch die Einkommensteuer.

### **Ein Beispiel soll dieses verdeutlichen:**

Ein lediges Kirchenmitglied verfügt über ein für die Kirchensteuerberechnung maßgebliches zu versteuerndes Einkommen in Höhe von 34.000,00 Euro. Dafür setzt das Finanzamt eine Einkommensteuer in Höhe von 6.704,00 Euro fest.

Da die Kirchensteuer als Zuschlag zur Einkommensteuer mit 9 Prozent erhoben wird, bedeutet dieses eine jährliche Kirchensteuer von 603,36 Euro.



### 3. WAS IST, WENN MEIN EHEGATTE ODER LEBENSPARTNER NICHT EINER STEUERERHEBENDEN KIRCHE ANGEHÖRT?

Das besondere Kirchgeld wird von unseren Kirchenmitgliedern erhoben, deren Ehegattin / Ehegatte oder Lebenspartnerin / Lebenspartner (im Sinne einer eingetragenen Lebenspartnerschaft) keiner steuererhebenden Religionsgemeinschaft angehört – und zwar dann, wenn die Partnerin / der Partner, die / der in der Kirche ist, kein oder nur ein geringes Einkommen bezieht (gering jedenfalls im Verhältnis zum Familieneinkommen insgesamt). Des Weiteren müssen die Partner bei der Einkommen-

steuer zusammenveranlagt werden. Anknüpfungspunkt für das besondere Kirchgeld ist der so genannte „Lebensführungsaufwand“. Er bezeichnet jenen Teil des gemeinsam zu versteuernden Einkommens, der jedem Partner zur Deckung der persönlichen Aufwendungen zusteht. Die Bemessungsgrundlage für das besondere Kirchgeld ist das gemeinsam zu versteuernde Einkommen. Die Höhe richtet sich dabei nach der Kirchgeldtabelle.



Umfangreiches Informationsmaterial finden Sie unter [www.ekir.de](http://www.ekir.de) oder [www.kirchgeld.de](http://www.kirchgeld.de)

## 4. WARUM ZIEHEN DIE FINANZÄMTER DIE KIRCHENSTEUER EIN UND ÜBERWEISEN SIE AN DIE KIRCHE?

Die Kirchensteuern der Kirchengemeinden innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland werden von den Finanzämtern erhoben. Es handelt sich hierbei um eine staatliche Serviceleistung, die die Evangelische Kirche im Rheinland übertragen hat. Eine eigene kirchliche Steuerverwaltung wäre sehr viel teurer. Die Kirchen zahlen der staatlichen Finanzverwaltung für diese

Dienstleistung eine Gebühr in Höhe von drei bis vier Prozent der Kirchensteuer. Die Übertragung der Kirchensteuerverwaltung entspricht dem verantwortungsvollen Umgang der Kirche mit den ihr anvertrauten Geldern. So wird sichergestellt, dass ein möglichst großer Teil der Kirchensteuereinnahmen für die Finanzierung ihrer vielfältigen Aufgaben genutzt wird.

## 5. WER ENTSCHIEDET UND WER ÜBERPRÜFT, WAS MIT DER KIRCHENSTEUER PASSIERT?

In der Evangelischen Kirche im Rheinland steht das Besteuerungsrecht den Kirchengemeinden und Verbänden zu. Die Kirchensteuereinnahmen fließen im Wesentlichen an die Kirchengemeinden, sodass diese viele wichtige Aufgaben

wahrnehmen können. Über Umlagen finanzieren die Kirchengemeinden die übergreifenden Aufgaben der Kirchenkreise und der Landeskirche. Fakt ist, dass der größte Anteil der Kirchensteuer bei den Gemeinden vor Ort bleibt.

## 6. WER HILFT BEI FRAGEN ZUR KIRCHENSTEUER?

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an die Gemeinsame Kirchensteuerstelle beim Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland wenden. Im Auftrage der Kirchengemeinden übernimmt die Gemeinsame Kirchensteuerstelle die Kirchensteuerbearbeitung und hilft gerne fachkompetent weiter. Ihre Daten unterliegen dem

Steuergeheimnis und dem Datenschutz, sodass Sie von einer vertrauensvollen und sicheren Beratung profitieren werden.

Ein für die Anrufenden gebührenfreies Servicetelefon kann unter der Telefon-Nummer 0800 - 00 01 034 erreicht werden.



# 100 Euro Ihrer Kirchensteuer finanzieren...

(am Beispiel des Kirchenkreises Wuppertal)

28,40 Euro

10,73 Euro

1,93 Euro

17,03 Euro



Gottesdienst  
und Kirchen-  
musik

Telefon- und Not-  
fallseelsorge

Gemeindegemeinschaft  
und Seelsorge

Gesamtkirchliche Aufgaben:

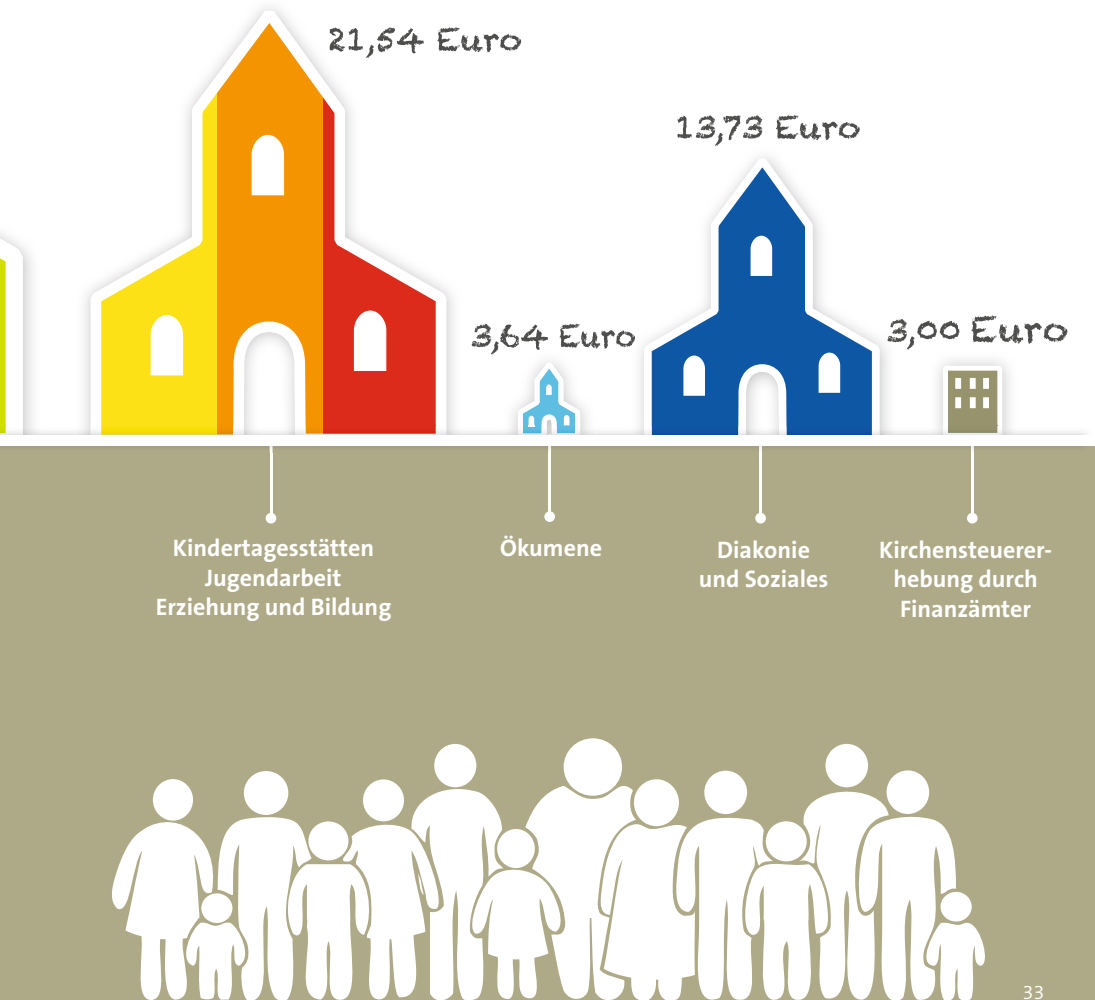
- Anteile der Pfarrbesoldung und- versorgung
- Aufgaben, die durch die Landeskirche oder Evangelische Kirche in Deutschland wahrgenommen werden (z. B. Polizeiseelsorge, Unterstützung von Missionswerken und Diakonie)





*Jeder und jede Einzelne ist wichtig. Sie stärken als Mitglied die Gemeinschaft und tragen mit Ihren Kirchensteuern dazu bei, dass die Evangelische Kirche im Rheinland eine verlässliche Kirche für die Menschen vor Ort sein kann. Dafür danken wir Ihnen sehr.*

*Darüber hinaus können Sie mit Spenden zielgerichtet Schwerpunkte setzen und Neues möglich machen.*





# WAS ANDERE UNS ANVERTRAUEN - I

## STAATLICHE ZUSCHÜSSE FÜR KIRCHLICHE BILDUNG

### KINDERTAGESSTÄTTEN

Kinder haben von Anfang an ein Recht auf religiöse Bildung. Viele Eltern wünschen für ihre Kinder die Begegnung mit biblischen Geschichten, die kindgemäße Beantwortung ihrer existenziellen Fragen und erste ethische Orientierungen für eine wachsende Mündigkeit.

In der Evangelischen Kirche im Rheinland werden 796 Tageseinrichtungen von 365 evangelischen Trägern unterhalten. Sie bieten 45.300 Kindern einen Platz darin.

Über 6.000 Erzieherinnen und Erzieher in diesen evangelischen Einrichtungen sind religionspädagogisch fortgebildet und vorbereitet auf interkulturelles Lernen. Sie gestalten den interreligiösen Dialog mit Kindern und Eltern offen auf der Basis ihres Glaubens und im Wissen über ihre eigene religiöse Herkunft.

Kindertagesstätten in evangelischer Trägerschaft beteiligen sich am staatlichen Bildungsauftrag und werden überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert. Für eine angemessene Qualität und eine gute personelle Ausstattung werden jährlich ca. 50 Millionen EUR aus kirchlichen Finanzmitteln zur Verfügung gestellt, ein finanzielles Engagement, das weit über dem gesetzlich vorgesehenen Trägeranteil liegt.

Evangelische Kindertagesstätten nehmen am Leben der Kirchengemeinde teil, bieten Eltern mit Kindern unterstützende Angebote und eröffnen ihnen nachhaltige Kontakte zur Evangelischen Kirche. Dabei sind sie ein beispielhafter Ort lebendiger Inklusion für Kinder mit und ohne behinderungsbedingtem Förderbedarf.



## KIRCHLICHE SCHULEN – UNSERE VERANTWORTUNG

Evangelische Schulen fördern den ganzen Menschen – individuell. Die schulische Bildung hilft, die Persönlichkeit zu entwickeln. Schulische Bildung war und ist ein Grundpfeiler reformatorischen Gedankenguts.

Oberkirchenrat Klaus Eberl: „Im Zentrum der Bildung steht der Mensch in seiner Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zum Nächsten, zur Welt.“

Selbstverständlich wird die Mitfinanzierung durch die Bundesländer in Anspruch genommen, zu denen das Grundgesetz die Länder verpflichtet.

Um die Arbeit allerdings mit modernsten Medien und Lernmethoden zu ermöglichen, genügend Lehrkräfte einsetzen zu können und um die Schulgebäude in einem sehr guten Zustand zu erhalten, werden in jedem Jahr insgesamt mehr

als 10 Millionen Euro aus kirchlichen Finanzmitteln eingesetzt.

Die Förderstiftung ([www.schulstiftung.ekir.de](http://www.schulstiftung.ekir.de)) besteht mittlerweile seit 10 Jahren und hat darüber hinaus allein im letzten Jahr rd. 800.000 EUR Spenden an die Schulen weitergeben können.

**10 Schulen,  
7.800 Schülerinnen und  
Schüler, 15.000 Eltern,  
630 Lehrerinnen und  
Lehrer**





# WAS ANDERE UNS ANVERTRAUEN - II

## FÖRDERPOLITIK

*Die Europäische Union, Bund, Länder und Kommunen unterstützen mit ihren Förderprogrammen unter anderem gesellschaftliche und soziale Teilhabe, die Entwicklung ländlicher Räume, die Integration von Flüchtlingen und Innovationen in der Bildung.*

In diesen Themenfeldern können Ziele kirchlicher Arbeit mit den Zielen der Kohäsions-, Sozial- und Bildungspolitik gut korrelieren.

Wo Kirchengemeinden oder kirchliche Einrichtungen öffentliche Fördermittel nutzen, um Projekte zu finanzieren, entstehen auch neue Impulse für ehrenamtliches Engagement und für die Entwicklung der Kirchengemeinde oder der Einrichtung.

Ein gutes Beispiel dafür ist das mit EU-Fördermitteln finanzierte Projekt „Sprachräume – Büchereien für Integration“. Die Landeskirche hat es mit

fünf Kirchengemeinden und weiteren Partnern gestartet.

Die Idee dahinter ist, das Engagement ehrenamtlich geführter evangelischer Gemeindebüchereien mit der Flüchtlingshilfe zu verknüpfen und die Integrationsarbeit von Gemeinden zu stärken. Ehrenamtliche Büchereien machen seit längerem kulturelle Angebote für geflüchtete Menschen. Mit den Fördergeldern erwerben sie nun Medien, die geflüchtete Menschen für den Spracherwerb ausleihen können, und bilden ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten aus. Die ehrenamtlich



Ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten unterstützen geflüchtete Menschen dabei, die deutsche Sprache zu erlernen. Zuvor werden sie umfassend geschult.

Engagierten unterstützen die Sprachförderung geflüchteter Menschen in ganz besonderer Weise, weil sie die in Kursen vermittelten Sprachkenntnisse vertiefen. Darüber hinaus bieten sie unterschiedliche interkulturelle Begegnungs- und Veranstaltungsformate an, die die Integration fördern. Die Projektbüchereien vernetzen sich innerhalb ihrer eigenen Kirchengemeinde und der Ortsgemeinde mit Akteuren der Flüchtlingsarbeit und werden selber als engagierte, kompetente Partner wahrgenommen.

Im ersten Projektjahr haben rund 50 neue ehrenamtliche Projektmitarbeitende entschieden, dass sie sich in den Pilotbüchereien für die Flüchtlingsarbeit engagieren möchten.



Das Angebot „Gemeinsam Deutsch lernen“



**SPRACHRÄUME**  
Büchereien für Integration



Europäische Union

Dieses Projekt wird mit Mitteln  
des Asyl-, Migrations- und  
Integrationsfonds kofinanziert.





# BEI FRAGEN HELFEN WIR IHNEN GERNE WEITER:

## **EHRENAMT:**

### **Nicole Ganss**

Referentin

Telefon 0211 / 45 62 - 310

[nicole.ganss@ekir.de](mailto:nicole.ganss@ekir.de)

Abteilung 2.2 Personalentwicklung



## **KOLLEKTEN:**

### **Susanne Berghaus**

Landeskirchliche Angestellte

Telefon 0211 / 45 62 - 273

[susanne.berghaus@ekir.de](mailto:susanne.berghaus@ekir.de)

Abteilung 5.2 Diakonie, Fundraising, Steuern



## **VERMÄCHTNISSE:**

### **Sieglinde Ruf**

Referentin für Fundraising

Telefon 0211 / 45 62 - 688

[sieglinde.ruf@ekir.de](mailto:sieglinde.ruf@ekir.de)

Abteilung 5.2 Diakonie, Fundraising, Steuern



## **KIRCHENSTEUER:**

### **Alexandra Assing**

Landeskirchen-Oberamtsrätin

Telefon 0211 / 45 62 - 425

[alexandra.assing@ekir.de](mailto:alexandra.assing@ekir.de)

Abteilung 5.2 Diakonie, Fundraising, Steuern



## **EU-FÖRDERMITTEL:**

### **Barbro Rönsch-Hasselhorn**

Referentin für EU-Förderpolitik

Telefon 0211 / 45 62 - 671

[barbro.roensch-hasselhorn@ekir.de](mailto:barbro.roensch-hasselhorn@ekir.de)

Abteilung 5.2 Diakonie, Fundraising, Steuern





CONTENT

INSZENIERUNG

TECHNOLOGIE



# neospace

## Raum für sinnstiftende Projekte

**Zuhören. Glaubwürdige Worte finden. Sensible Themen vermitteln. Authentische Erlebnisse schaffen.** Wir von neolog haben einen ganz besonderen Raum „neospace“ geschaffen, um sinnstiftende Projekte gemeinsam mit einem Netzwerk aus Unterstützern, Freunden und Partnern voranzubringen. Wenn Sie Raum, Erfahrung und Ideen für die Weiterentwicklung Ihrer Projekte suchen, sind wir gerne für Sie da.



## IMPRESSUM



ekir.de

Evangelische Kirche im Rheinland  
Landeskirchenamt  
Abteilung 5 - Finanzen und Diakonie  
Dezernat 5.2 - Diakonie, Fundraising und Steuern  
Hans-Böckler-Straße 7  
40476 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 45 62 - 0

Download der Broschüre:  
[www.ekir.de/url/J2C](http://www.ekir.de/url/J2C)

ÜBERREICHT DURCH

